

Something About Government Ownership

No. 4

It was an epoch in the world's history when the Bell System opened a long distance line between New York and Chicago in 1893, and demonstrated that speech could be transmitted 1,000 miles.

Today the business man in Denver sends his voice clear and distinct into the office of the New York merchant, 2,000 miles distant.

A small army of skilled telephone workmen in the Rockies are now building the home stretch

of the great Bell route from New York to San Francisco, and transcontinental conversations over the Bell System will be one of the wonders ushered in by the Panama-Pacific Exposition next spring.



Last year the first 900-mile telephone line was built in Europe, where practically all telephone systems are government owned, two decades after a thousand-mile line had been in successful operation in the United States.

Bell Telephone Service Has Set the Standard for the Rest of the World.

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Herr Pächter! Sie können eine Farm kaufen

vollständig eingezäunt, mit Gebäulichkeiten, Windmühle und Silo, für \$2.00 per Aker als Anzahlung, und der Rest zu \$1.75 per Jahr mit vier Prozent Zinsen.

Dies sind die Bedingungen, zu welchen Herr C. W. Voigt sein Land in Garza County, Texas, verkauft. Es wird sich für Sie lohnen, die praktische Art näher zu prüfen, durch welche Herr Voigt den Leuten dazu verhilft, ihr eigenes Heim zu erhalten; jedoch verlangt er verlässliche Männer.

Es ist ein gutes, allgemeines Farm- und Viehzucht-Land — so gut als irgend eines im Westen.

Schreibt sofort an

J. C. HOUSEMAN

111 Südlich Vine Straße Grand Island, Nebr

Wo werden Sie hingehen diesen Sommer?

Nach dem Osten: Eine frühe Ankündigung einer sehr liberalen Arrangierung verschiedener Sommertouren nach östlichen Ausflugsorten und der Atlantischen Küste wird gemacht werden. — Alle Publikationen jetzt auf der Presse.

Nach und durch den Westen: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der sommerliche Touristenverkehr dieses Jahr infolge der niedrigen Raten nach Colorado Ausflugsorten einen großen Umfang annehmen, hauptsächlich Gies Park, gerade nördlich von Denver, nach Hot Springs und anderen Ausflugsorten der Black Hills, nach dem Big Horn Berg Nandus am Sheridan, nach Yellowstone Park, Glacier National Park, und für die Kreistour der szenereichen Felsenberge, durch Colorado, Salt Lake und Yellowstone Park. Thermopolis Hot Springs, in den Dolomit-Gebirgen, hat wunderbare Möglichkeiten als ein Sanatorium für die kurz rheumatischer Krankheiten.

Sie sind es sich selbst schuldig, eine Ferienreise zu machen. Sie sollten Amerika erst sehen, und mit den günstigen Fahraten, luxuriösen Zügen, splendiden Hotels, ist Ihre Tour eine solche der Erholung und Ruhe. Lassen Sie mich für Sie Publikationen irgend welcher Art für Sommertouren, die Sie beabsichtigen, besorgen.

Burlington Route

Thos. Connor, Ticket Agent, C. & O. Bahn.

E. W. Wateley, General Passage Agent, Omaha, Nebr.

D. Gilbert und Sohn

Händler in

Buggies, Wagen und Farm-Maschinerie.

Es wird sich für Sie lohnen, unsere Waaren zu besichtigen, bevor Sie kaufen.

Grand Island, Nebraska

A. A. ANDERSON

J. W. McGINNIS

ANDERSON & MCGINNIS

Süds Staats Thierärzte

Office und Hospital 416 West Dritte Straße.

Wir erwarten Euch Tag und Nacht

Telephon 821

Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Edberg.

(17. Fortsetzung.)

„Nun, wir können auf die übrigen nicht warten. Bringen Sie die Schmeppenpaste immer herauf. Wir werden dann nach dem ersten Gange eine Pause machen. Wir verhungern sonst, John.“

John verschwand.

„Ach, Mutter!“ riefen nun alle vier, „was machst du denn für Geschichten. Wir wollten doch gar nicht zu Haus lunden. Wir wollen uns doch mit den Offizieren zeigen. Wir wollen doch in die Goldene Gans.“

„Man wird uns ansehen mit so großen Augen.“ Dolly rief ihr Augen auf so weit sie konnte.

„Ah nonsense“, knurrte Mrs. Allencourt. „Da muß ich dabei sein und ich habe keine Lust.“

„Du dabei sein,“ lachte Sidny. Du bist viel zu dick für einen guten Eindruck.“

Sie lachten und Mrs. Allencourt lachte mit.

Dyherrn sah Abercron, Abercron Dyherrn an.

„Ah, es ist schon verlobt zu sein mit Offizier!“ rief Lizzie aus, nahm Abercron beim Kopf wie einen kleinen Jungen und sagte: „Ruh me, Börnhard.“ Damit hielt sie ihm das Ohr hin. „Aber nicht mein Haar verwüsten,“ lachte sie ihn schelmisch an. „Die Jungfer hat eine Stunde dazu gebraucht.“

Abercron legte in halber Betäubung die rechte Hand unter Lizzies Kinn und drückte einen Kuß genau auf die Stelle, die ihr Zeigefinger ihm bezeichnete.

Sie sah sich lachend in den Spiegel. „Gut so, am Nachmittag kommt es weniger drauf an. Aber jetzt muß es ganz in Ordnung sein für die Offiziere in der „Goldenen Gans.“ — Wir nehmen die Automobile, mother.“

Jetzt muß geredet werden, dachte Abercron, wandte sich um und ging mit zögernden Schritten in das erdbeerfarbene Zimmer.

„Mrs. Allencourt,“ hub er an, und stockte immer noch dem dritten Wort. „Ich habe noch etwas Entsetzliches mit Ihnen zu besprechen.“

„Allo etwas Geschäftliches.“

„Geschäftlich, — nein. Und doch ist es —“

„Oh, Sie brauchen sich nicht zu genieren. Ich weiß, daß die deutschen Offiziere meistens haben sehr wenig Geld. Ich bin ganz darauf gefaßt, Ihre Schulden zu bezahlen. Wieviel ist es?“

Abercron schoß das Blut ins Gesicht.

„Mrs. Allencourt,“ sagte er und nahm die Nase hoch. „Sie sind gänzlich falsch orientiert, wenn Sie glauben, daß wir deutschen Offiziere Ihr Geld nötig haben. Wir stehen auf eigenen Füßen und haben genug für unsere Verhältnisse.“

Sie sah ihn mit ihren kleinen verschwolenen Augen erblickt an, ohne den tieferen Sinn seiner Antwort zu empfinden.

„Run — warum heiraten Sie dann meine Tochter? Man sagt mir doch, Sie wollten sich arrangieren.“

„Weil —“ Abercron stockte. „Weil ich sie liebe.“

„He —“ machte Mrs. Allencourt und zuckte die Achseln. Die Liebe war ein etwas verblümmter Begriff bei ihr. „Was wollen Sie denn nun eigentlich?“

„Ich wollte Ihnen mitteilen, daß ich in meiner Karriere eine Aenderung vorziehe.“

„Oh, das ist nichts für mich. Das geht meine Tochter an.“ Und mit ihrer Stimme ins volle Horn bläsend: „Lizzie, komm einmal herein. Hier ist etwas Neues für dich zu hören!“

Alle vier Schwestern kamen herbeigeeilt. Dyherrn kam kleinlaut hinterher.

„Well?“ Sie warfen sich in die Sessel.

„Ich habe es eigentlich Lizzie allein zu sagen ...“

„Oh nicht doch, nicht doch! Wir wollen es alle hören!“

Da erschien Dinger in der Tür. „Alle vier Schwestern kamen herbeigeeilt.“

„Oh, das ist schön, oh laß dich in ein Reitregiment versetzen!“

„Nach Köln!“

„Nach Paris!“

„Nach London!“

Abercron das Wort vom Munde, ohne sich die Mühe zu geben, den Bildungsmangel der Damen auszubessern. Aber nun hütete sie Geographie der Damen auf.

„Was gibt es denn noch für Städte viel weiter weg?“

Abercron beugte sich zu Lizzies Ohr nieder: „Windhut, zum Beispiel,“ sagte er leise.

„Ist das sehr weit von Köln entfernt?“

Dinger und Dyherrn verniffelten sich das Lachen. Mrs. Allencourt machte eine schwache Bewegung.

„Ich glaube, daß wenn es so weit ist, dürfte es meiner Tochter unbedeutend sein.“

„Man muß nur ein wenig Wasser fahren,“ spottete Dinger.

„O, das ist höchlich!“ Lizzie klaffte in die Hände.

„Ich tu das auch gern,“ sagte Ann. „Wird Lionhard auch verfehlt?“ fragte Dolly.

„Fenchel? — nein, der nimmt den Abschied.“

„Abschied! Was?“ rief Mrs. Allencourt.

Dollys Gesicht nahm einen eifrigsten Ausdruck an.

„Abschied mag ich nicht.“

„Den werden Sie wohl mögen müssen, Miß Dolly.“

„So? Wirklich? Meinen Sie?“

Mrs. Allencourt durchbohrte Abercron mit den Augen. Dolly drängte sich an Abercron heran.

„Was ist Lionhard denn noch nach dem Abschied? Ist er da noch Offizier?“

„Jawohl. Leutnant der Reserve.“

„Was trägt er für Uniform?“

„Uniform, — wenn man den Abschied hat ...“

„Ziviluniform!“ rief Dinger lustig.

Dolly war mißtrauisch geworden.

„Was trägt er denn für Knöpfe?“

„Stoff- oder Büffelnöpfe.“

„Zivil! So?“ schrie Mrs. Allencourt dazwischen, und ihre volle Waise hing drohend aus dem Sessel auf und schleifte sich mit schwerfälligen Schritten zum Fenster, um dort in einen anderen Sessel zu fallen.

Dolly wand sich unwillig schmelzend am Tisch herum. „Wofür würde ich ihn denn aber heiraten?“

„Um seiner selbst willen!“ sagte Abercron wütend.

„O jawohl!“ eröhrte Mrs. Allencourt, während sie aus dem Fenster auf die beiden vorsehenden Automobile sich schielte in die Familiengemeinschaft.

Niemand auf dieser ganzen Welt wird um seiner selbst willen geheiratet. Entweder hat er Kapital oder er hat Stellung oder ein Warenhaus oder eine Wurfabrik — oder er macht Geld auf andere Weise.“

„Seiner selbst willen, ist immer seine Uniform und seine blante Knöpfe“, erklärte Dolly ungeniert ins Maulen übergehend. „Fenchel ohne Uniform mag ich nicht!“

Lieber die 50,000 Schilling warwerfen an Mr. Hastings, als einen Fenchel ohne Uniform“, rief Mrs. Allencourt.

Die Offiziere sahen sich verwundert an.

Dolly fing zornig an zu weinen.

Nein, nein, ich mag keinen Fenchel ohne Uniform, lieber noch eine Uniform ohne Fenchel, anders heiratet ich nicht. Und ich heirate ihn nicht!“

In heller Empörung lief sie hinaus. Ihre lange Linie verlor sich hinter der goldgestickten blauen Damastportiere.

„Well, sie hat recht“, sagte Sidny trocken. „Ich würde es auch so machen.“

Abercron sah Lizzie an. „Und du?“

GOLDEN SHEAF

BOURBON

Bottled in Bond.

Ehler Roggen und Bourbon Whisky

Garantirt unter dem Reinen Nahrungs- und Medicamente-Gesetz am 30. Juni 1906 Section No. 5313.

Es wird kein besserer hergestellt!

Hergestellt aus Getreide, welches in Nebraska wächst, von Nebraska Farmern geerntet wird; weshalb sollte er nicht von Bewohnern Nebraskas gebraucht werden?

Der Vereinigten Staaten Binnensteuerempel über dem Halbe der Fassung ist die Garantie der Reinerung, daß der Inhalt volle Stärke, volles Maß, mehr wie vier Jahre alt und unverfälscht ist.

ILLER & COMPANY

Willow Springs Distillery, DISTILLERS, OMAHA, U. S. A.



von Schmädhungen wollte ihm auf die Lippen stürzen. Aber Dyherrn zupfte ihn am Karmel und flüsterle: „Komm.“

Dinger war schon hinaus. Nein, so ohne weiteres wollte Abercron nicht vom Schauplatz dieser Demütigung abtreten. Er schöpfte einige Male tief Atem und sagte zu Mrs. Allencourt mit latter Sicherheit: „Mrs. Allencourt, es ist Brauch des deutschen Offiziers, nichts anzugemein, was er nicht erwidern kann. Wir haben einmal bei Ihnen gegessen und wir haben einmal auf einem ihrer Verbe geessen. Sie haben alles, was Sie sich nur wünschen können, nur haben Sie keine Uniform. Ich werde meinem Schneider den Auftrag geben, Ihnen in unfrem Namen eine solche zuzustellen; sie soll nach Fenchels Maßen gearbeitet sein und die doppelte Anzahl Knöpfe haben als seine.“

Er und Dyherrn verneigten sich formell und verließen das Zimmer. Familie Allencourt war einen Augenblick wie erschlagen. Mit einem Male lachten sie gellend auf. „Als die drei Herren auf der Chaussee standen, haben sie sich mit einem unbeschreiblichen Gemisch von Betrübtheit, Spott und Heiterkeit an.“

„Sag mal, Abercron, sprach Dinger, tut dir der ausgezogene Jaßn wirklich weh?“

„Es war doch ein hüßlicher Reinfall gewesen“, entgegnete Abercron erleichtert.

Ihnen kam Fenchel entgegen, der seinen weißberüllten Strauß in der Hand trug. „Stuch mal, für meine Braut“, sagte Fenchel hoch und rief ein kleines Loch in das Seidenpapier. „Alle drei lachten.“

„Der Oberst zuckte die Achseln. „Ja so, lieber Kolf, — du meinst deinen Bruder Harald. Das ist ein bedauerliches Zufallmentreffen. Dein Bruder Harald sagte ab.“

Kolf machte ein langes Gesicht. „Abgefaßt? So? Warum denn?“

„Er wollte nach Leipzig fahren“, sagte der Oberst sich kurz.

„Mar, der immer die Nase in Koffs Nähe hatte, denn ein Bräutigam war ihm etwas außerordentlich Interessantes, sprach dazwischen: „Dein Bruder ist ja hier, Entel-Wetter. Eben ging er über den Platz.“

Der Oberst sah in die Luft. „Wertwüßig“, sagte Kolf. „Ich springe mal rasch hinüber nach meiner Wohnung, um zu sehen, was da passiert sein mag.“

„Es ist angerichtet“, meldete Anton. Die Flügeltür:in flogen auf. Die erleuchtete Tafel glänzte. Blumen prangten; Silber prangte, Anton prangte auch in seiner neuesten Livree.

Bayard H. Paine

Advoeat und Rathgeber

Wohn: 1104th, Nebraska

Abkürzte anvertraute. Deren Testamente und Nachfolge.

PNEUMONIA

left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. My doctor could not help me, but I was completely cured by

DR. KING'S New Discovery

Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.

50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

Dr. H. B. Boyden

Arzt und Wundarzt

oberhalb Baumann's Apotheke

Tel. Office 1510 Wohnung 1537

GRAND ISLAND DYE WORKS

Reinigen, Bügeln und Reparieren von Damen- und Herrenkleidern.

Grand Island, Nebr.

216 8th. 3. Str. Tel. 574

Eine ernüchterte Situation.

Die Importation von Häuten nach den Ver Staaten ist innerhalb der letzten zwölf Monate um 60 Prozent gefallen. Einer der größten Gerber von Pferdegeschirre Leder hatte vor Jahresfrist mehr Leder an Hand, als die acht bedeutendsten Gerber heutigentags besitzen. Dies bedeutet ein radikales Steigen im Preise des Leders in der nahen Zukunft.

Kauf! Euch jetzt das neue Geschirre. Meine Preise sind immer so niedrig, wie es die Qualität erlaubt und ich garantiere dieselbe. Verjämmt nicht, meine Pferdegeschirre in Augen-schein zu nehmen, bevor Ihr kauft.

Julius Reese

Der Zweite Straße Sattler und Pferdegeschirre-Händler

Geschäftsjah: der goldene Pferdeshopf.